



11. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen
des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 65.

Sprech-Pr. 143.

Siegen, Mittwoch, 5. Juni

1895.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ für den
Monat Juni werden von allen Postanstalten, den
Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Die Schlacht bei Hofenriedberg.

Zur Erinnerung an den 4. Juni 1745.

König Friedrich der Große hatte sich im zweiten
schlesischen Kriege 1744 den Besitz von Prag erkämpft, als
er durch das Vorgehen des Prinzen Karl von Lothringen,
dem der umsichtige Feldmarschall Traun zur Seite stand, durch
die feindliche Uebermacht und Mangel an Proviant genöthigt
wurde, sich von Böhmen nach Schlössen zurückzuziehen. Dorthin
folgten ihm die Oesterreicher. In seiner früheren Formation und
Bezeichnung als Dragonerregiment Anspach-Bayreuth lagen die
jetzigen Königlich-Kürassiere während des Winters von 1744 zu
1745 zuerst in der Gegend von Sagan und am Oker, dann in
März-April 1745 in den Krüsen Reiche-Grottkau in Winter-
quartieren. König Friedrich war, vor der österreichischen Ueber-
macht zurückweichend, am 1. Juni 1745 in die Gegend von
Jauernd gekommen. Dort hatte die preussische Armee mit ihrer
Avantgarde unter General du Moutins (7 Bataillone — 10
Escadrons) hinter dem Striegauer Wasser Posto gefaßt. General
von Nassau stand mit einem Corps von 5 Bataillonen und dem
10 Escadrons starken Regiment Bayreuth-Dragoner zwischen der
Avantgarde und der Hauptarmee. Beide Lager waren den Augen
des Feindes entzogen, boten aber den Vortheil, daß man jede Be-
wegung des Gegners von Weitem beobachten konnte. In dieser
Position stand man in beobachtender Stellung. Als am 3. Juni
bemerkte wurde, daß die Oesterreicher das Lager abzubrechen be-
gannen, folgte der König den Entschlüssen, dieselben anzugreifen. Er
ertheilte daraufhin den Befehl zur Konzentration um Striegau
und setzte die Kavallerie und Infanterie des rechten Flügels sofort
zu einem Rechts-Abmarsch in Bewegung, als er bemerkte, daß der
Feind durch einen Links-Abmarsch sich Striegau zu bemächtigen
trachtete. Diese Bewegung ward schnell und gewandt ausgeführt.
Auch dem übrigen Theil der Armee ging der Befehl zu, ebenfalls
das Striegauer Wasser zu überschreiten und sich in der Ver-
längerung des rechten Flügels aufzustellen. Das Corps des Generals
von Nassau schloß sich dieser großen Frontverschiebung nach rechts
an. Das zu diesem Corps gehörige Bayreuther Dragoner-Regiment
hatte seinen Platz bei der Kavallerie auf dem linken Flügel des
zweiten Trifflens. Es war zwischen 5 und 6 Uhr Morgens, als
die preussische Armee ihre umfassende Bewegung so weit fortgeschrit-
tet hatte, daß sie den feindlichen linken Flügel kräftig zu umfassen
vermochte. Mit Hilfe der geschickt auf dem Georgenberg und dem
Fuchsberg aufgestellten Batterien gelang es, den fortgeschrittenen
Infanterieangriff gegen die links Infanterie der Oesterreicher zu
richten; zwischen der Avantgarde und der Infanterie des rechten
Flügels hatte sich die Kavallerie desselben schnell zum Ge-
fecht formirt und trach in der Stärke von etwa 50 Escadrons gegen
7 Uhr Morgens gegen die feindliche Kavallerie vor, deren linken

Flügel sie über den Haufen warf. In die dadurch erzeugte Un-
ordnung ward auch die Infanterie verwickelt. Das schnelle Nach-
hauen der preussischen Kavallerie wurde so entscheidend, daß über
eine Meile vom Schlachtfeld an kein Sammeln und keinen Wider-
stand gedacht werden konnte. Es war etwa um 7 Uhr Morgens,
als die Schlacht auf diesem Punkte entschieden war. Den Reiter-
regimentern, die sich hier so ausgezeichnet, wurde der Befehl er-
theilt, das Ueberschreiten des Striegauer Wassers und ihren Auf-
marsch zu beschleunigen. 3. In Escadrons Kürassiere, unter General
von Kyll, hatten das Striegauer Wasser passiert; unmittelbar
darauf war die Brücke eingestürzt. Kylls Reiter, denen der
Rückzug so abgeschnitten war, warfen sich entschlossen auf die
nunmehr gegen sie anrückende an Zahl stärkere feindliche Kavallerie.
In entscheidenden Augenblick eilte Zietzen mit seinen roten
Fusaren herbei und warf den rechten Flügel der feindlichen Reiterei.
Bei Güntersdorf wurden indessen die Vorposten der ermüdeten
preussischen Bataillone immer matter, immer größere Lücken hielt
der Tod, und schon hoffte Carl von Volhingen wieder auf den
Sieg. Diese Lage hatte Generalleutnant von Gehler, welcher
bei Hofenriedberg das auf dem rechten Flügel befindliche Dragoner-
Regiment Bayreuth befehligte, wahrgenommen. Aber er hatte auch
erkannt, daß die drei reichlichen Regimente erschöpft waren.
Schnell sprengte er entschlossen mit zwei Reiterkolonnen, jede fünf
Escadrons stark, zwischen der Infanterielinie durch, marschirte
auf und stürzte sich mit Major von Chazot an der Spitze der
einen und Schwerin an der Spitze der anderen Kolonne un-
aufhaltsam auf die österreichische Infanterie.

Diese vermochte keinen Widerstand zu leisten, und in kurzer
Zeit waren 20 Bataillone niedergeworfen, die Regimenten Baden,
Nassau, Grünne, Daun, Kolowrat, Wurmbach der tapferen
Brigade Thüngen aus einander gesprengt, 2500 Gefangene gemacht,
66 Fahnen und 5 Regimentenkanonen erbeutet.

Mit der Vernichtung dieser feindlichen Infanterie, deren
Führer hier den Helldob fand, wurde der Rückzug des Feindes
ganz allgemein. Fliehend suchte derselbe den Uebergang bei Hofen-
riedberg zu erreichen, und so war hier schon um 9 Uhr früh
einer der glänzendsten Siege dieses Krieges erkämpft.

Das Dragonerregiment Anspach-Bayreuth war etwa 1500
Pferde stark in die Schlacht gerückt und hatte hier nur 28 Tode
und 6 Offiziere und 60 Mann Verwundete.

Über diese glänzende That ertheilte Friedrich II. dem Regiment
ein auf Pergament geschriebenes, mit dem königlichen Wappen in
Siegelwachs versehenes Diplom, welches auch heute noch an dem
Ehrentage des Sieges den Mannschaften vorgelesen und neben der
Standarte in einem Kasten aufbewahrt wird.

Später erhielt das Regiment auch noch die Plammen auf
den Patrontaschen als ein Grenadierregiment und die Aufschrift:
Hofenriedberg, 4. Juni 1745, auf dem Bandeau des Helmes.
Auch den tapferen Führern spendete der König ehrenvolle Be-
lohnungen. Oberst Otto von Schwerin erhielt die Beförderung
zum General, Gehler wurde in den Grafenstand erhoben, als
Belohnung für die Thaten der Monarch die Führung eines Wappens,

das auf jene Heldenthat Bezug hat: auf dem Helm des Wappens
zu beiden Seiten je eine rote und grüne Standarte, in denen
sich die golden zum Ausdruck gebrachten Zahlen 20 und 67 be-
finden, zur Erinnerung daran, daß er mit dem Regiment Bayreuth
20 feindliche Bataillone vernichtet und 67 Fahnen erobert hatte.

Demokratie und Ultramontanismus.

D. Z. Die Ultramontanen finden sich trotz des Mißerfolges „ihre“
Umsturzvorlage recht wohl. Die Regierung nimmt auf das Centrum,
weil es stark ist, alle möglichen und unmöglichen Rücksichten, und
Freisinnige und Demokraten bemühen sich nach wie vor, es noch
stärker zu machen. Daß der Ultramontanismus mit seinen An-
trägen zur Umsturzvorlage der geistigen Freiheit den Garaus machen
wollte, haben die freisinnigen und demokratischen Freiheitskämpfer
schon wieder vergessen. In Baden finden im Herbst Landtagswahlen
statt; es handelt sich dort um die Herrschaft über die Schule, und
dennoch sind die Demokraten und Freisinnigen wieder dabei, ein
Bündniß gegen die Nationalliberalen abzuschließen, und Herr
Richter giebt seinen Segen dazu, und zwar im Namen — des
„wahren“ Liberalismus. Man sollte meinen, gegen Reactionäre,
die überall den Liberalismus als die Ausgeburt von Gottlosigkeit
betrachten und „von Vnng'gen bis Vebel“ Alles in einen
Topf werfen — müßte jeder liberaler Mann sich fest auf die Füße
stellen. Der Freisinn aber nimmt den Mund voller als je mit
liberalen Redensarten und verbündet sich noch enger mit den
schlimmsten Feinden des freisinnigen Lebens in Schule und Staat.
Statt zu helfen im Kampf gegen die Reaction, ist der entsetzte
Liberalismus dabei nur ein Störenfried und Gegner. Es mag
wohl noch viele Leute in der freisinnigen Partei geben, die sich
bewußt sind, daß ein solcher Kampf unter allen Umständen auch
ein Kampf gegen das Centrum sein muß. Aber — was nützt das
Bewußtsein, wenn es sich jedesmal verkriecht, so oft Herr Richter
auf den Tisch schlägt? Was nützen die Freisinnigen als Partei,
wenn sie nur gegen die Konserverativen, nicht auch gegen die Ultramont-
anen mannhaltig eintreten, wenn sie sich selbst Unterthänigkeit
verlangen, wo ein Konserverativer beseitigt werden soll, aber mit
den Ultramontanen sich verbünden, wo ein Nationalliberaler be-
seitigt werden kann? So bereitet man der liberalen Sache nur
immer neuen Schaden und bringt die Ultramontanen zu immer
größerem Einfluß. Jeder liberale Mann muß heute vor allem
darauf hin arbeiten, daß der Einfluß des Centrums gebrochen, daß
das Reich und der Staat nicht dieser Partei ausgeliefert wird.
Wer diese Nothwendigkeit nicht einseht, ist zu bedauern, und ge-
hört noch in die politische Kinderstube. Wer die Nothwendigkeit
nicht einsehen will, ist ein Verräther an der liberalen Sache.

Tagesnachrichten.

Berlin, 4. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin haben
sich heute Vormittag um 9 1/4 Uhr nach Potsdam begeben, um da-
selbst der Feier des 150jährigen Bestehens des Kürassier-Regiments

24)

Die Hallig-Rose.

Roman von Heinrich Grimm.

Demüthig ließ Asta das Haupt auf die Brust herabsinken,
und es gab eine lange, drückende Stille. Dann sagte sie leise:

„Um so inniger habe ich Dir wohl für Dein Erscheinen zu
danken, Harald. Aber wenn es nur das Mitleid war, welches Dich
hierher geführt hat, wirst Du nicht dann auch barmherzig genug
sein, meine andere Bitte zu erfüllen und mir noch einmal den
Anblick meines Kindes zu gewähren?“

„Ich meine, Du müßtst wenig Freude daran haben; denn
der Anblick dieses Kindes, das Du verlassen konntest in einem
Moment, da es dem Tode nahe schien, könnte ja nur Erinnerungen
grausamer Art in Dir wachrufen. Solltest Du nicht besser thun,
jene Stunde ganz aus Deinem Gedächtniß zu tilgen oder Dich
glauben zu machen, daß Dein Kind damals wirklich gestorben sei?“

Asta schloß beide Hände vor das Gesicht und brach in ein
heftiges, konvulsisches Weinen aus.

„Ach, wäre ich todt!“ schluchzte sie. „Hätte ich doch die Kraft
gehabt, die rettende Hand von mir zu stoßen, die mich aus den
Fluthen zog! Woher soll ich den Muth nehmen, das Ende dieses
unertäglichen Daseins zu erwarten?“

Ihre laute Verzweiflung konnte nicht ohne Eindruck auf
Harald bleiben; aber dieser Eindruck war vielmehr ein peinlicher
als ein mitleidender, und da das ermuthigende Wort aus-
blieb, welches sie trotz seiner vorigen unbarmherzigen Erklärung
erwartet haben mochte, richtete sich Asta plötzlich mit einer heftigen
Bewegung auf und rief, ihre Thränen erstickend, in leidenschaftlichen
Tönen:

„Du wirst meine Vertheidigung nicht hören, und Du magst
Dir trotzdem das Recht an, mich zu behandeln wie eine Verworfen-
te! Das ist mehr als grausam — es ist eine himmelschreiende Un-
gerechtigkeit! Warum soll gerade ich härter bestraft werden als
der gemeine Verbrecher, dessen Schuld als gesühnt gilt, wenn er
seine Strafe verbüßt hat? Warum fragst Du mich nicht danach,
wie ich geküßt habe? Warum, wenn es schon keine Entschuldigung
geben soll für meine Sünde, willst Du mir nicht wenigstens die
Qualen als Sühne anrechnen, die ich um ihretwillen erduldet?“

Er fand diesem Ausbruch zu genüber nicht so leicht eine Antwort,
und ohne ihm Zeit zur Sammlung zu lassen, fuhr Asta noch
heftiger und ungestümer fort:

„Ich will mein Vergehen nicht beschönigen, aber war das
Verbrechen denn wirklich ganz allein bei mir? Soll meine Jugend
— soll die lockende Versuchung die so hundertfältig und ge-
brauchend immer wieder an mich herantrot, wenn ich st. unglückseli-
g nach heißem Kampfe überwunden, nicht das kleinste Gewicht
zu meinen Gunst in die Waagschale werfen können? Muß ich
allein die Verantwortung dafür tragen, daß wir einander zu wenig
kannten, als wir den verhängnißvollen Entschluß faßten, den langen
Lebensweg gemeinsam zu durchwandern? Du hast mir oft zum
Vorwurf gemacht, daß ich keine Ausnahme für Dein dichterisches
Schaffen habe, und daß ich mich lähmend wie mit Aligewichten
an den Flug Deiner Gedanken hänge. Nun wohl, ich gebe zu,
daß dies die Wahrheit war; aber wie hätte es anders sein können,
da ich Deine Arbeit haßte, die mich um die kostbarsten Freuden
meines Lebens zu bringen drohte? Du wirst mir antworten, daß
das leichtfertig und selbstschuldig gewesen sei, aber ich hatte mich
ja niemals bemüht zu verhehlen, daß meine Natur im Grunde
eine leichtfertige und selbstschuldige ist — auch damals nicht, da wir
uns zuerst begegneten. — Ich würde vielleicht niemals Dein Weib
geworden sein, Harald, wenn Du mich nicht einst, allem Herkommen
und aller guten Sitte trogend, auf Deinen Armen durch das Wasser
getragen hättest. — und ich würde vielleicht niemals den Verführungs-
küssen Harolds zum Opfer gefallen sein, wenn er nicht eines
Tages, st. mit einem feurigen Bekenntniß seiner hundertmal
mit Blicken und verschleierten Worten angedeuteten Leidenschaft,
mit der einfachen, gleichsam selbstverständlichen Erklärung vor mich
hingetreten wäre, daß alles zu unserer Flucht bereit sei, und daß
ich einen beliebigen Punkt der Erde bestimmen könne, an dem wir
beide — er und ich — unser neues Leben beginnen würden.“

Harald hatte den unaufhaltsam hervorbrechenden Strom ihrer
heftigen Rede bis zu diesem Augenblick über sich ergehen lassen,
ohne sie nur ein einzigesmal zu unterbrechen. Die Offenheit aber,
mit der sie von ihrem sträflichen Thun zu sprechen wagte, und
die Erinnerung an das schamlose Spiel, das sie und ihr Ver-
führer damals mit ihm getrieben, brachte sein Blut in Wallung.

„Genug!“ rief er heftig. „Was sollen diese Erinnerungen
Dir und mir? — Ich sagte Dir schon einmal, daß ich nicht ge-

kommen sei, Deine Beichte zu vernehmen — eine Beichte, welche
Dir selber keine Erleichterung und mir wahrlich keine Freude be-
reiten kann. — Wenn Du Rade folgest, ohne ihn zu lieben,
wenn Du Deine Handlungsweise nicht einmal mit einer starken
Reuehaftigkeit zu entschuldigen vermagst, so ist in meinen Augen
nur um so abscheulicher und verwerflicher, was Du gethan. Aber
ich will Dich nicht richten — ich nicht, und wenn Du etwas
daran gelegen ist, es zu vernehmen, so will ich Dir, um diese
Unterhaltung zu beenden, aus freien Stücken verschern, daß ich
keinen Groll mehr gegen Dich empfinde. Doch daran mußt Du
Dir genügen lassen, Asta — es kann keine weitere Erklärung
zwischen uns geben als diese.“

Seine Worte hatten einen harten Klang; aber Asta gab trotz-
dem die Hoffnung noch nicht auf. Sie wußte, das Mittel zu
kennen, das seine Widerstandskraft zu besiegen vermochte, und mit
aller Innigkeit, die sie in den Ausdruck ihrer Stimme zu legen
fähig war, flehte sie:

„Was Du nicht aus Barmherzigkeit für mich gewähren kannst
— gewähre es um unseres Kindes willen, Harald! Laß es nicht
verwaist und mutterlos aufwachsen, und nimm von seinem jungen
Leben den Schatten hinweg, den meine Verirrung darauf geworfen!
Laß es nicht lernen, diejenige zu verachten, welche ihm das Leben
gegeben hat, und welche von der Natur viel mehr als Du selbst
dazu berufen ist, es zu schützen und seine ersten Schritte zu leiten.
Um unseres Kindes willen, Harald, öffne mir wieder die Thür
Deines Hauses!“

Es war der gute Geist der jungen Frau nicht gewesen, der
ihre den Gedanken eingegeben hatte, sich dieses verzweifeltsten Mittels
zu bedienen. Als wäre ein Schleier von seinen Augen hinweg-
gerissen worden, sah Harald plötzlich wieder das mattbeleuchtete
Krankenflüßchen vor sich mit dem todestrautigen, leidvollen Kinder-
gesichtchen in den weißen Kissen, und dahinter erhob sich, wie von
einer Strahlenglorie umflossen, ein anderes liebliches Menschen-
antlitz mit reinen, leuchtenden Zügen und mächtig tiefen blauen Augen.

„Niemals!“ rief er. „Gerade um dieses Kindes willen, niemals!
Denn wenn ich auch schwach genug sein könnte, Dir zu vergeben,
was Du an mir gethan — was Du an meinem Kinde gesündigt,
vergebe ich Dir nimmermehr!“

Asta brach zusammen, als hätte ein Faustschlag sie getroffen.
Aber im nächsten Augenblick schon schenkte sie wieder auf und

bei einem
Wilhelm-
em unteren
die Wappen
Juni 1879.
im Gebet.
em Ton A
Kaiserkrone
Vers 31.
haben mich
kg. Die
und zeigt
as: „1870
des Gewicht
em Ton C
die Wappen
Mai 1888.
reu bis an
des Gewicht
Gedächtniß
greifend ist

* Siegen, 5. Juni. (Die Pfingstfeier) ist vom Wetter nur zeit-

** Siegen, 1. Juni. (Armen-Unterstützungs-Verein.) In der gestrigen Vorstandssitzung des Armen-Unterstützungs-Vereins wurden nachträglich in 2 Fällen M. 25 pro Mat und neu in 7 Fällen: M. 100 an Unterstützungen bewilligt. Der Vorliegende theilte mit, daß der Gesangsverein Liedertafel M. 100 zum Besten der Kasse geschenkt und ein Concert für den Herbst in Aussicht gestellt habe, wofür dem Verein der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. Der Vorliegende berichtete ferner, daß über

die sämmtlichen hiesigen Gruben ein Ganzes bilden.

auf sofort gesucht. Gust. Sinderthien
nherhalb der kath. Kirche

Für den Betrieb eines Holzkohlen-Hochofens in Rußland wird ein praktischer
Schmelzmeister
gesucht. Offerten sub. J. C. 8987 an **Rudolf Möss** Berlin S. W., erbeten.

eiserne Starren 20

in Cattun, Siamos, Dam

empfehlen in bester Qualität
Friedrich Gimbel.
Ein tüchtiger **Klempneregehülfe**, a
Gas- und Wasserleitungen erfahre
auf sofort gesucht. **Gust. Ginderthü**
nberhalb der kath. Kirche

Siegen, Röhrstraße.

feine magnum bonum, empfiehlt

Siegen, Röhrstraße.

feine magnum bonum, empfiehlt

IV. Westfälisches Feuerwehr-Verbandsfest in Siegen.

Sonnabend den 15. Juni:

V. Verbandstag.

Empfang der Delegierten am Bahnhof.

Nachmittags 3 1/2 Uhr:

Verbandstag in der Gesellschaft Erholung.

Von 6 bis 7 Uhr Abends: Musikvorträge der Militärkapelle am Kaiserdenkmal.

Abends 7 1/2 Uhr:

Essen der Delegierten u. Festteilnehmer in den Sälen der Bürgergesellschaft.

Nach demselben:

Militär-Concert im Garten der Gesellschaft und Beleuchtung der Anlagen.

Sonntag den 16. Juni:

Morgens 6 Uhr: Weckruf.

Vormittags nach Ankunft der Züge: Empfang der auswärtigen Wehren am Bahnhof.

11 Uhr: Antreten sämtlicher Wehren auf der Sandstraße zur Bildung des Festzuges.

11 1/2 Uhr: Festzug durch die Stadt zum Übungsplatz auf dem Hasengarten.

Dahelbst:

Ansprache des Bürgermeisters der Stadt Siegen und des Vorsitzenden des Ausschusses des Feuerwehrverbandes.

Hierauf:

Schulübung der Freiwilligen Feuerwehr in Siegen und Rückmarsch zum Marktplatz.

Hier: Angriff der Siegener Feuerwehr. Brandstelle: Rathaus.

Sodann: Marsch der Wehren zum Mittagessen.

Nachmittags 3 1/2 Uhr:

Militär-Concert im städtischen Eintrachtsgarten.

Abends 9 Uhr:



Fest-Ball

in der Bürgergesellschaft (Coblenzstraße), beim Wirth Sch. Steffe (Wilhelmstraße) und im Kaisergarten (Kampfenstraße).

Uniformierte Feuerwehrleute und deren Familien, sowie Inhaber von Einladungskarten haben freien Zutritt zu allen Festlichkeiten.

Eintrittspreise:

Ausweiskarte für alle Festlichkeiten 1 Mt. 50 Pfg. Für das Concert auf der Eintracht: a) für Herren 50 Pfg., b) Damen 25 Pfg. Für den Festball in der Bürgergesellschaft und bei Steffe für Herren 1 Mt., in dem Kaisergarten 50 Pfg. Damen frei.

Die Karten sind sichtbar zu tragen!

Auskunftsstelle: Conditorei Sommer, Siegbühne.

Der Festausschuss.

**T-Träger zu Bauzwecken,
gußeiserne Säulen,
guß- und schmiedeeiserne Fabrik-,
Dach-, Stall- und Kellerfenster,
Raminschieber, Rohrfutter
etc. etc.**

offeriert billigt

**J. G. Reichwald, Siegen,
Markt 51/53.**

Gesellschaft Erholung, Siegen.

Freitag den 7. Juni 1895, Abends 7 Uhr:

Familien-Soiree

von

Bellachinis Zauberwelt,

dargestellt von

W. Joachim Bellachini und Clara Bellachini.

Schöneres Familienprogramm.

Einzelkarten zu 1 Mark, Familienkarten zu 2 Mark sind im Vorverkauf bei Herrn Castellon Heinen und Frau Wwe. Matthes zu haben. Kassapreis M. 1.50 bzw. M. 3.-.

Siegen, 5. Juni 1895.

Der Vorstand.

Die

Möbel-Fabrik u. -Handlung

von

Heinr. Langenbach in Siegen,

72 Kölnstraße 72,

hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Uebnahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.

Musterbücher stehen zu Diensten.

Touristentaschen

in großer Auswahl zu billigsten Preisen bei

Carl Heifer I, Kölnstraße.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Weidenau, Band 22, Blatt 59, auf den Namen der Wittwe August Fuchs, Henriette geb. Fuchs und deren Kinder August und Martha Fuchs in Haardt eingetragenen Grundstücke:

Flur A 822, Flur B 764, 768, 769, 437, 663/2, 2715/895, 903, 1540/912, 2716/916, 669, 464, 659, 2717/917, 922, 981, 1742/639, 1749/653, 2140/485, 2714/595, 1172/957, 2225/1061, 2224/766, 970, 766/1/1—1397/766, 1398/767, 2301/1051, 2361/1051, 2382/1051, 2420/1051, Flur C 406, 451, 402, 2129/670 nebst den Wohnhäusern Hüttenstraße Nr. 5 und untere Friedrichstraße Nr. 4 und 12, am 8. Juli 1895, Vorm. 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, im unteren Schloß, Zimmer Nr. 8 versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 138,54 Mt. Reinertrag und einer Fläche von 2,6711 Hektar zur Grundsteuer, mit 1531 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abhängigkeiten und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 12. Juli 1895, Vormittags 9 1/2 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Siegen, den 2. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.

Werler Bad- u. Gewerksalz,
Werler Koch- u. Butteralz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Zu sehr ermäßigten Preisen
werden die noch vorräthigen

farbigen und schwarzen Jacken, farbigen und schwarzen Dragen

verkauft.

Siegen. Joh. Ph. Schuss.

Neuheiten in Blousen

empfehlen in großer Auswahl

D. & M. Spickermann, Markt 49.

Franz Conen, Siegen,
17 Bahnhofstraße 17,

Special-Geschäft in Corsetts und Handschuhen,

empfiehlt:

Damen-Corsetts in allen Façons und Preislagen.
Corsetts mit unzerbrechlichen Einlagen.
Tüll- und Blousen-Corsetts.
Frauen-Gesundheits-Corsetts.
Büstenhalter, ärztlich empfohlen, neuestes System.
Kinder-Corsetts, Leibchen und Gradelhalter.

Neuheiten in Handschuhen.
Glacéhandschuhe, schwarz, weiß und farbig.
Dänischleder-Handschuhe.
Waschleder-Handschuhe.
Militair-Handschuhe.
Reit- und Fahrhandschuhe.
Stoff-Handschuhe in Seide, Halbseide und Baumwolle für Herren und Damen.

Ia. Waare, billigste Preise.

Der Restbestand meines Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Lagers wird zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von

Bahnhofstraße. H. NIES, Siegen, Bahnhofstraße.

hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Möbel- u. Polsterwaaren, vom Einfachen bis zum Feinsten, bei **billigen Preisen** bestens empfohlen. Uebnahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist. Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.

Waschstoffe

für Blousen und Costüms

in engl. Zephyr, Batist, Satin, Reps, Piquee, Toile, Mousseline und Flanel sind in reichhaltiger Auswahl **neu eingegangen** bei

Siegen. H. Beulke.

Durch Erweiterung meines Lokals vergrößerte ich mein

Photographic-Rahmen-Geschäft

bedeutend.

Gestricke, sowie auch einfache Rahmen in den feinsten und modernsten Mustern halte in allen Größen auf Lager. Gold-, Bronze-, Holz-, Glas-, Ständer, sowie Staffeleien in reichhaltiger Auswahl vorräthig. Das Einrahmen von Photographien, Stichen, Zeichnungen u. s. w. wird aufs sorgfältigste ausgeführt.

Siegen, Bahnhofstraße 12.

G. Schmied,
Photographische Anstalt und Rahmen-Geschäft.

Sämmtl. Zeitschriften des In- u. Auslandes

liefern zu Originalpreisen, ohne Berechnung von Bestellgeld, frei ins Haus. Bezug also billiger wie durch die Post.

Siegen, Markt 2.

Herm. Montanus,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Handschuhe,

prima Ziegenleder,
in allen Farben und Größen für Damen und Herren.

Hosenträger, Cravatten und Schlipse

empfiehlt in den neuesten Façons und größter Auswahl

Louis Schmidt Nachf., Schulplatz 3.

Gesunden!

Im Monat Mai d. J. sind als gefunden abgeliefert: 1 Radet Wollgarn, 3 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Pulvergeh. P. mit 3 Lohschneidern, 2 Regenschirme, 1 Kinderstrolch, 1 gold. Ring, 1 Lohschneidern. Ein früher auf der Sparsasse der Stadt Siegen gefundenen 20 Markstück ist vom Verlierer bisher nicht abgeholt worden.

Die Verlierer der oben bezeichneten Gegenstände werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb drei Monaten bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist wird mit dem Funde gemäß §§ 6 u. f. des Reglements über die polizeiliche Behandlung der Fundstücke vom 21. April 1882 verfahren.

Siegen, den 4. Juni 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen am 6. Juni d. J. Vormittags 10 1/2 Uhr, beim Herrn Wirth Len, Poststraße hiersebst:

- 1 Schrank mit Nähmaschinen- und Fahrradartikeln, 3 Nähmaschinen,
- 2 Strickmaschinen, 1 Bringmaschine,
- 1 Wischmaschine, 2 Waschmaschinen,
- 1 Thürlschließer, 1 Schreibbühche,
- 1 Fahrrad (Zweirad), 1 Glaschrank,
- 1 Regulatoruhr, 1 Radenwage mit Gewicht.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Eine Wiederaufhebung des Verkaufs ist nicht zu erwarten.

Siegen, den 31. Mai 1895.

Deimel, Gerichtsvollzieher.

Marienburger Geld-Lotterie.

Hauptgew. Baar 90 000 Mark.
" " " 30 000 "
" " " 15 000 "

Ziehung 21. und 22. Juni.

Loose à 3 Mark empfiehlt und verkauft

Louis Schmidt Nachf., Siegen,
Schulplatz 3.

Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholz in Siegen.